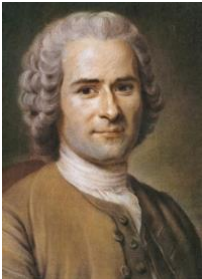


Jean-Jacques Rousseau – Argumente gegen die repräsentative Demokratie Version A

Aufgabe 1:

Lies den Text über Jean-Jacques Rousseau.



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Jacques_Rousseau (Zugriff am 08.09.2025)

Jean-Jacques Rousseau wurde 1712 in Genf geboren. Mit seinen Ideen bereitete er die Französische Revolution vor.

Rousseau war der Ansicht, dass eine Gesellschaft dann gut funktioniere, wenn die Interessen der Gemeinschaft – nicht die des Einzelnen – im Mittelpunkt stünden.

Nach Rousseau müsse das Volk in einer Demokratie auch selbst herrschen. Er befürchtete, dass gewählte Repräsentanten nur ihre eigenen Interessen verfolgen würden und eben nicht die des Volkes.

Pointiert formulierte er: „Wo ein Volk sich Vertreter gibt, ist es nicht mehr frei“.¹ Die Herrschaft dürfe in einer Demokratie nach Rousseau ausschließlich direkt, nie repräsentativ ausgeübt werden.

Aufgabe 2:

Beantworte die Fragen über Jean-Jacques Rousseau. Wähle hierfür die jeweils richtige Aussage aus.

1. Wo wurde Jean-Jacques Rousseau geboren?
a. Brüssel b. Berlin c. Paris d. Genf
2. Wann wurde Rousseau geboren?
a. 15. Jahrhundert b. 16. Jahrhundert c. 17. Jahrhundert d. 18. Jahrhundert
3. Welche Rolle spielte Rousseau für die Französische Revolution?
a. er löste diese aus b. er gilt als deren Wegbereiter c. er verhinderte diese
d. er spielte hierfür keine Rolle
4. Welche Aussage trifft am ehesten auf Rousseau zu?
a. die Einzelinteressen seien für das Funktionieren einer Gesellschaft entscheidend
b. das Gemeinschaftsinteresse sei für das Funktionieren einer Gesellschaft entscheidend
c. das Wechselspiel zwischen Einzel- und Gemeinschaftsinteresse sei für das Funktionieren einer Gesellschaft entscheidend

¹ Rousseau, Jean-Jacques: Du contrat social ou Principes du droit politique. Vom Gesellschaftsvertrag oder Grundsätze des Staatsrechts. Stuttgart 2010, S. 105.

5. Welche Form der Demokratie bevorzugte Rousseau?
 - a. die direkte Demokratie
 - b. die indirekte/repräsentative Demokratie
 - c. keine der beiden Formen

6. Welche Schwierigkeiten verband Rousseau mit der indirekten/repräsentativen Demokratie?
 - a. Repräsentanten könnten ihre Macht ausnutzen und v.a. ihre eigenen Interessen verfolgen
 - b. Repräsentanten fehle der gesamtgesellschaftliche Überblick
 - c. Repräsentanten könnten nicht für ihre eigenen Interessen eintreten

Ein Plädoyer für die repräsentative Demokratie

Aufgabe 1:

Verfasse als Reaktion auf die Position von Jean-Jacques Rousseau (M1) einen Redebeitrag als Rednerin bzw. Redner auf einem Festakt zum „Tag der Demokratie“. Beziehe dich dabei auf zwei Aspekte aus der Position von Jean-Jacques Rousseau und bringe einen eigenen Vorschlag zur konkreten Gestaltung der repräsentativen Demokratie ein. Verwende als Hilfestellung den Textvordruck.

Aufgabe 2:

Wählt in eurer Klasse einige Redenrinnen und Redner aus, die ihre Rede vor der Klasse halten. An die Zuhörerinnen und Zuhörer: **Beurteilt** auf der Grundlage des Feedbackbogens (M3) die Qualität der einzelnen Redebeiträge. Kürt die beste Rede.

<i>Begrüßung</i>	Sehr geehrte Damen und Herren,
<i>Bezugnahme zum Anlass</i>	wir haben uns heute hier versammelt, um
<i>Bezugnahme zum Inhalt</i>	Sie alle kennen den Philosophen Jean-Jacques Rousseau. Der gilt als Er war der Ansicht, dass Ich vertrete eine gegenteilige Ansicht.
<i>Bezugnahme zu einem Aspekt aus Rousseaus Position und Entgegnung</i>	Rousseau stellt heraus, dass Ich sehe das anders, denn
<i>Bezugnahme zu einem weiteren Aspekt aus Rousseaus Position und Entgegnung</i>	Rousseau behauptet außerdem, dass Auch hier kann ich nicht zustimmen, denn
<i>Einbringen eines eigenen Vorschlags</i>	Ich glaube, wenn wir die repräsentative Demokratie weiterentwickeln wollen, dann sollten wir Das halte ich für eine gute Idee, denn
<i>Fazit</i>	Zusammenfassend kann ich daher sagen, dass

Feedbackbogen

	Die Schülerin/der Schüler...	Maximal erreichbare Punktzahl	Erreichte Punktzahl
1	<p>verfasst einen kontextbezogenen Redebeitrag unter Berücksichtigung von Adressatenkreis, Anlass und inhaltlichem Bezug, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbezug des Publikums (einleitend und im Verlauf der Rede, z.B. durch Fragen, Erinnerung der Anwesenden an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen etc.), - zum akademischen Anlass in Form und inhaltlicher Komplexität passend, - Bezugnahme auf Rousseau; Hinführung zu dem inhaltlichen Aspekt. 	4	
2	<p>bezieht sich auf einen Aspekt der Position von Rousseau, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Behauptung, politische Vertretungen würden vordergründig für ihre eigenen Interessen arbeiten und die Bevölkerung hierfür nur instrumentalisieren, unterstellt, dass alle politischen Vertretungen egoistisch agieren würden. Damit wird ein Menschenbild gezeichnet, welches sich empirisch nicht eindeutig belegen lässt. <p><i>ODER:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - die Behauptung, politische Vertretungen würden vordergründig für ihre eigenen Interessen arbeiten und die Bevölkerung hierfür nur instrumentalisieren, erkennt einerseits den Aspekt der zeitlich begrenzten Machtausübung aufgrund regelmäßig stattfindender Wahlen und andererseits die fortschreitende Bildung der Bevölkerung, die die Möglichkeiten der Manipulation ebenfalls begrenzt. <p><i>ODER:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - die Idee der direkten Beteiligung der Bevölkerung an allen politischen Entscheidungen erscheint aufgrund der weiter zunehmenden Komplexität politischer Prozesse sowie des damit verbundenen organisatorisch-verwalterischen Aufwandes her nicht umsetzbar. 	6	
3	<p>bezieht sich auf einen weiteren Aspekt der Rede von Rousseau. Beispiele siehe oben.</p>	6	

4	<p>bringt einen eigenen Vorschlag zur konkreten Gestaltung der repräsentativen Demokratie ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Entwicklung eines eigenen Vorschlags, z.B.:</i> Wichtig erscheint eine enge Bindung zwischen repräsentierter Bevölkerung und Repräsentantinnen und Repräsentanten, um die konkreten Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen der Bevölkerung zu kennen. Dieser Kontakt könnte z.B. mithilfe von Bürgersprechstunden, Bürgerforen oder Bürgerräten hergestellt werden. - <i>Nähere Begründung, z.B.:</i> Die verschiedenen Formate würden den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, eigene Ideen – ggf. in Zusammenarbeit mit den Repräsentantinnen und Repräsentanten – zu entwickeln und den Repräsentantinnen und Repräsentanten gleichzeitig die Möglichkeit der inhaltlichen Rückkoppelung mit der Bevölkerung bieten. Damit könnte einer möglichen Entfremdung zwischen der Bevölkerung und den Repräsentantinnen und Repräsentanten entgegengewirkt werden. 	6	
5	<p>verfolgt mit dem gesamten Redebeitrag klar erkennbar die Intention, die Adressaten zu überzeugen, z.B. durch einige der folgenden Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Widerspruchsfreie und klar begründete Positionierung - Aufwertung der eigenen und Abwertung der Gegenposition durch den Einsatz argumentativer Techniken - Expliziter Bezug auf leitende Kriterien (z.B. Umsetzbarkeit, Legitimität, historische Erfahrungen, Demokratiesicherung) - Kreative, die Zuhörerschaft überraschende Elemente 	8	
	Summe	30	

Jean-Jacques Rousseau – Argumente gegen die repräsentative Demokratie (M1 - Lösung)

Aufgabe 2:

1. Wo wurde Jean-Jacques Rousseau geboren?
d. Genf
2. Wann wurde Rousseau geboren?
d. 18. Jahrhundert
3. Welche Rolle spielte Rousseau für die Französische Revolution?
b. er gilt als deren Wegbereiter
4. Welche Aussage trifft am ehesten auf Rousseau zu?
b. das Gemeinschaftsinteresse sei für das Funktionieren einer Gesellschaft entscheidend
5. Welche Form der Demokratie bevorzugte Rousseau?
a. die direkte Demokratie
6. Welche Schwierigkeiten verband Rousseau mit der indirekten/repräsentativen Demokratie?
a. Repräsentanten könnten ihre Macht ausnutzen und v.a. ihre eigenen Interessen verfolgen